PROGRESS
Filmillustrierte
Glück muß man haben

Glück muß man haben

Buch: Theo Lingen und Friedrich Schreyvogel · Musik: Alois Melichar · Kamera: Eugen Klagemann
Regie: Theo Lingen

Millöcker	Paul Hörbiger
Ferdinand	Hans Holt
Henriette	Margot Jahnen
Leopold König	Max Höller
Wimmerl	Theo Lingen
Yvonne	Hilde Hildebrandt
Baron Lazarini	Julius Bennet

Verleih: Progress Film-Vertrieb GmbH

„Glück muß man haben — koste es, was es kostet!" Dies ist der Leitspruch des ehemaligen Wiener Zuckerbäckers König, der es in 25 erfolgreichen Jahren zum größten Bonbonfabrikanten Wiens, zum „Zuckerl-König", gebracht hat. Auch ein bildhübsches Töchterlein namens Henriette nennt er sein eigen, durchaus im heiratsfähigen Alter und seiner Meinung nach gut genug, mindestens einen Grafen oder Freiherrn zu ehelichen. Für den glühenden Verehrer der „Prinzessin", Königs kleinen Angestellten Ferdinand Engel, sieht es um die Erfüllung seines sehnlichsten Wunsches, die schöne Henriette zu erobern, recht düster aus. Selbst glühende Liebesbriefe und Gedichte können an der ablehnenden Haltung des Bonbon-Königs und seiner Tochter nichts ändern. Was macht ein junger, sentimentaler Mann (im Film), wenn seine Liebe nicht erwidert wird? Er springt in die Donau. Genauer, er will springen. Aber — wie gesagt: Glück muß man haben! — just kommt der Komponist Karl Millöcker des Wegs, hält den Lebensmüden von seinem kühlen Vorhaben ab und gibt ihm gutgemeinte Ratschläge, wie er es anstellen müßte, um die spröde Schöne zu gewinnen. Er schlägt dem schüchternen Ferdinand vor, den umworbenen Don Juan zu spielen, um so seiner Henriette zu imponieren.

Das 25jährige Jubiläum der Firma König steht vor der Tür. Reklamechef Wimmerl will diesen Tag mit einem großen Fest und der Aufführung eines sinnbildlichen Spiels begehen, als dessen Höhe-

punkt dem Publikum das neueste Erzeugnis des Hauses König, der Bonbon „Henriette", hierbei verkörpert von der Tochter des Chefs, vorgestellt werden soll. Doch Bonbon-König meint, Musik fehle in diesem Spiel und bestellt den Komponisten Millöcker zu sich. Millöcker erklärt sich bereit, einen Text von Herrn König zu vertonen, als er die bezaubernde Tochter Henriette kennenlernt. Er versteht es zu arrangieren, daß man für die Aufführung Ferdinand zu ihrem Partner erwählt. Aber nur für die Aufführung, versteht sich. Täglich geht Henriette nun zu Proben zum Millöcker. Sie ist ganz erstaunt über Ferdinands Verwandlung, der ihr jetzt immer sehr großspurig und boshaft gegenübertritt. Schließlich kommt es sogar zwischen den beiden — natürlich auf Millöckers Anweisung — zu einem offenen Krach.

Doch jetzt fühlt der Komponist, daß auch sein reifes Herz noch nicht gegen die Liebe gefeit ist. Bei den oftmaligen Proben gewinnt er selbst die Frau lieb, die er seinem jungen Freund Ferdinand erobern helfen wollte. Inzwischen erhält Herr König von einem adligen Freier die vertrauliche Mitteilung, daß die ganze Stadt bereits über die Beziehungen seiner Tochter zu Millöcker spricht. Er stiftet damit noch mehr Verwirrung.

Aber schließlich, auf dem Fest zum 25jährigen Jubiläum, klärt sich alles. Der neue Bonbon „Henriette" wird herausgebracht, König wird Kommerzialrat, und seine Tochter verlobt sich mit dem Ferdinand, der ihretwegen in die Donau gehen wollte.

Der alte Millöcker zieht sich resignierend zurück und lebt nun nur noch seiner schönen, unsterblichen Musik.

Nr. 61/53	Verkaufspreis: 0,10 DM

Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der Progress-Film-Vertrieb GmbH, Berlin W 8, Jägerstr. 32, Ruf: 200401. Ag. 47/53 134/53 DDR.
Druck: VEB Graphische Werkstätten Leipzig. III 18/97.